

## Die Geschichte von Mia, die alles haben wollte

Wenn die Eltern mal spazieren,  
Haben Kinder zu parieren,  
Kein Geschrei und kein Getön,  
Bleiben in der Nähe schön.  
Nur die Mia, welcher Schreck,  
Mia, die rennt immer weg,  
Rennt zum Laden an der Ecke,  
Quengelt nur die ganze Strecke.

„Kauf mir Limo, kauf mir Eis,  
Kauf mir dies.“, um jeden Preis.  
„Und da, die Jeans! Und diese Shorts!“,  
So hört man Mia, allerorts.  
„Und dort, die Spange für den Zopf!“.  
Mutter schüttelt nur den Kopf,  
„Überleg mal, was das soll,  
Deine Schränke sind doch voll.“,

Sagt die Mutter, leicht erregt.  
„Jeder Platz ist schon belegt,  
Boden, Stühle, Tisch und Bett,  
Gefüllt ist selbst das Fensterbrett.  
Dein Zimmer kann man kaum betreten.  
Wie oft hab ich dich schon gebeten,  
Aufzuräumen, rundherum!  
Tu nicht so, stell dich nicht dumm.“

„Ein neues Fahrrad möchte ich gern,  
Das alte ist nicht mehr modern.“  
Spielzeug, Kleider, Strümpfe, Schuh,  
Mia gibt da keine Ruh,  
„Und da, das neue Handy dort!“,  
So geht das nur in einem fort.  
Sie kam nach Hause, schwer bepackt,  
Hätt´ dort am liebsten kehrt gemacht.

Schränke, Tisch und das Regal  
Sind überfüllt, die reinste Qual.  
Lego, Bücher, Puppenspiel?  
Was zuviel ist, ist zuviel.  
Ja, selbst der Boden ist bedeckt,  
Da ist das Meiste schon verdreht.  
Die Tür kann sie schon nicht mehr schließen,  
Das Neue auch nicht mehr genießen.

So steht sie da vor ihrem Kram  
Und spürt nun doch ein wenig Scham:  
Was bringt der große Überfluss?  
Keine Freude, nur Verdruss.